

Landshuter Häuserporträts (36)

Zigarren, Wein, Lotto und Reisen

Altstadt 77 zeugt von Generationen Landshuter Handelstradition

Von Rita Neumaier

Von der Familie Fahrmbacher gibt es keine direkten Nachkommen mehr. In der Geschichte der Stadt hat sich der Name jedoch über fünf Generationen lang eingepreßt in der Tradition internationaler Handelsbeziehungen. Dafür steht auch das Haus Altstadt 77, in dem sich heute noch das Reisebüro Fahrmbacher befindet.

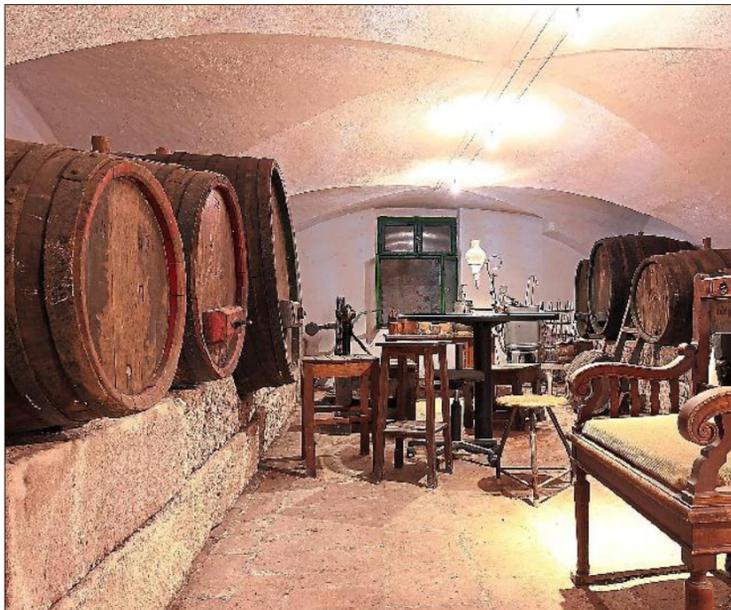
Dr. Raimund Vaché hält die Familientradition aufrecht. Der studierte Geologe war von klein auf in das Geschäft involviert. Seine Mutter hatte in zweiter Ehe Georg Fahrmbacher (1906-1997) geheiratet, der seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs die Firma leitete. Vaché, Stiefsohn und Alleinerbe, hat vor allem von seinem Großvater, dem Kommerzienrat Hermann Fahrmbacher (1870-1966) viel über die Familiengeschichte erfahren.

Theo Herzogs Häuserchronik verzeichnet 1493 als ersten Besitzer einen Hainrich Pfraundorfer. Spätere Eigentümer waren Adelige und Ratsherren, darunter in Landshut bekannte Namen wie Silbernagel und Heigl. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts tauchen die „Traiteurs“ als Besitzer auf, hochherrschaftliche Köche. Ein solcher war auch Georg Fischer, der um 1855 in der Altstadt 77 das beliebte Café Fischer betrieb. Fischer verkaufte das Haus an Max Aloys Fahrmbacher, um sein vergrößertes Café nur wenige Häuser weiter, in der Altstadt 88, wiederzueröffnen, wo es zum Treffpunkt der besseren Gesellschaft wurde.

Im Lauf der Zeit besaßen die Fahrmbachers, die über mehrere Generationen Fabrikanten und



Altstadt 77 um 1900



Unverändert erhalten: der Gewölbekeller mit der Weinabfüllanlage.

Kaufleute waren, mehrere Häuser in Landshut. „Sie setzten auf Häuser in guter Geschäftslage“, sagt Vaché. Das Haus in der Altstadt 77 kostete 70000 Mark, damals eine riesige Summe.

Das Stammhaus der Familie Fahrmbacher befand sich in der Neustadt 505 am Schranneplatz. Dort hatte Max Aloys Fahrmbacher jun. seit 1864 ein Tabakwarengeschäft betrieben. Für den Umbau des Hauses Altstadt 77 holte er sich aus München einen Bauingenieur namens del Bondio. Dieser baute das Haus zusammen mit dem Maurermeister Wetzstein traufständig um, wobei das Haus eine neue Fassade erhielt. Bemerkenswert daran ist der durchgängige Erker. „In der ganzen Altstadt gibt's nur unseren

und den am Rathaus“, betont Raimund Vaché. Im Erdgeschoss, wo sich zuvor das Café Fischer befunden hatte, entstanden zwei Läden, mit einem zentralen Eingang in der Mitte. Das Tabakgeschäft wurde auf der rechten Seite eingerichtet, der Laden auf der linken Seite war an den Hutmacher Vanoni vermietet. Im Hinterhaus, das bis zur Apothekergasse reicht, setzte del Bondio ein Stockwerk drauf und ließ eine durchgängige Loggia mit einem zentralen Treppenhaus entstehen. Sie wird gestützt von gußeisernen Säulen. „Del Bondio war kein Architekt, sondern Bauingenieur“, erklärt Vaché diese für Landshut ungewöhnliche, aber funktionale Lösung.

Im ersten, zweiten, und dritten Stock entstanden sechs Wohnungen. Die Wohnungen im Vorder- und Hinterhaus wurden von einem zentralen Treppenhaus aus zugänglich gemacht. Die massiven Holzdecken sowie die alten Wandmalereien sind bis heute ebenso erhalten geblieben wie die Wandvertäfelungen im ehemaligen Wohnzimmer der Familie Fahrmbacher.

Wein aus der Altstadt

Max Aloys Fahrmbacher starb 1892. Sein Geschäft wurde von seinem Sohn Hermann und seiner Witwe weiterbetrieben bis zu deren Tod 1897. Danach verkaufte Hermann Fahrmbacher das Haus Neustadt 505 an den Weißbierbrauer Hofreiter, der dort eine Gastwirtschaft mit Biergarten eröffnete. Mit seiner Frau zog Fahrmbacher in eine der Wohnungen in der Altstadt 77, wo er weiterhin Tabak verkaufte. 1898 wurde er zum Königlichen Hofliefer-

ranten für Zigarren ernannt. Schon einer der Vorfahren der Familie Fahrmbacher war ein bekannter Weingroßhändler gewesen. Hermann Fahrmbacher machte sich den großräumigen Weinkeller unter dem Haus zunutze, um ebenfalls Wein zu verkaufen. Er stellte einen Kellermeister an und schickte seinen Sohn Georg zur Lehre in ein bekanntes Weingut in der Rheinpfalz. Im Gewölbekeller richtete er eine Abfüllanlage ein. „Die Weine wurden in Transportfässern angeliefert und mit Schläuchen in die Lagerfässer umgefüllt, noch einige Jahre ausgebaut und dann in Flaschen abgefüllt und verkauft“, erzählt Vaché, der seinem Stiefvater als Bub beim Verkorken half. Den Keller gibt es immer noch, mit den alten Fässern, der gleichbleibenden Temperatur und dem Fensterschacht zur Altstadt hin, durch den kaum ein Geräusch nach unten dringt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden in den Landshuter Höhenlagen die ersten Villen und auch die Familie Fahrmbacher zog bald in eine Berglage um: Denn am Annaberg stand der 1832 vom Landshuter Baumeister Johann Baptist Bernlochner für die Brauerei Dräxmeier erbaute Sommerkeller leer. Hermann Fahrmbacher kaufte das Gebäude, in dem es keine Wasserleitung, keinen Strom und keinen Kanalanschluss gab. Er ließ es zu einem Drei-Familien-Haus umbauen und zog im August 1914 mit seiner Familie ein. „Das war sein Glück“, sagt Vaché. Dass sein Großvater 96 Jahre alt wurde, habe dieser nur seinem täglichen Gang vom Annaberg in das Altstadtbüro zu verdanken gehabt.

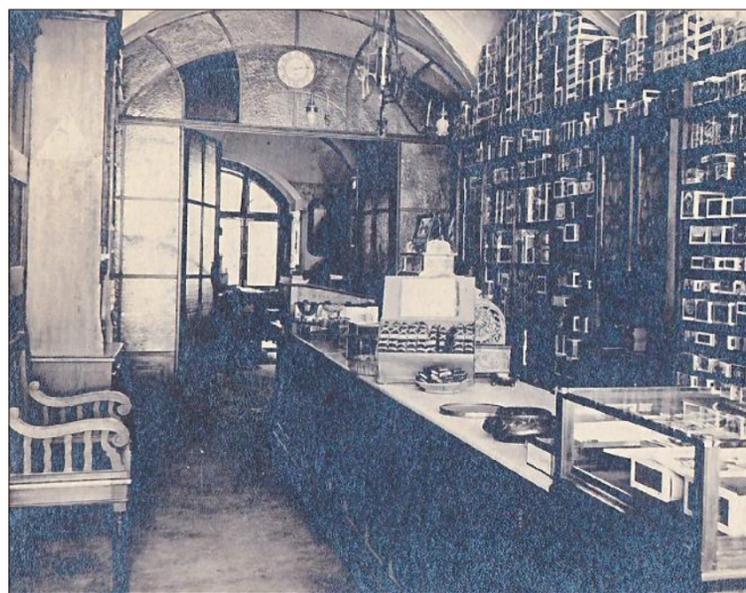
Die Geschäftsräume in dem

denkmalgeschützten Haus Altstadt 77 wurden mehrmals im Lauf der vergangenen Jahre umgebaut und erweitert. Ebenso veränderten sich die Geschäftsbereiche.

Das erste Reisebüro

Nach dem Ersten Weltkrieg wanderten viele Niederbayern nach Amerika und Australien aus. Da kam die große Schifffahrtsgesellschaft „Hamburg-Amerika Linie“ auf Hermann Fahrmbacher mit dem Vorschlag zu, ein Auswandererbüro zu eröffnen. 1930 wurde in Berlin das Mitteleuropäische Reisebüro (MER) gegründet und Fahrmbacher eröffnete eine Filiale für den Verkauf von Flug-, Bahn- und Schiff-Tickets – das erste Landshuter Reisebüro. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs übernahm der 1906 geborene Georg Fahrmbacher die Geschäftsleitung. 1948 kam in Deutschland das Lottowesen auf. Und so wurde auch die erste Lottoannahmestelle in Bayern im Hause Fahrmbacher eröffnet, in dem sich auch die Bezirksstelle der Staatlichen Lotterieverwaltung befand. Die Lottoannahmestelle und der Tabakverkauf werden immer noch in der Altstadt 77 betrieben, dieser Geschäftsbereich ist aber mittlerweile verpachtet.

Nach dem Tod seines Stiefvaters gab Raimund Vaché den Tabak- und Weinhandel auf. Zusammen mit Susanne Sidek betreibt der 81-Jährige jedoch nach wie vor das Fahrmbacher-Reisebüro. Und wie sein Stiefgroßvater und -vater geht er täglich zu Fuß ins Büro, vom ehemaligen Dräxmeierschlösschen auf dem Annaberg aus, das im Volksmund längst Fahrmbacherschlössl heißt. Aber dessen Geschichte sollte ein weiteres Landshuter Häuserporträt erzählen.



Wo einst ein Tabakgeschäft war, ist heute ein Reisebüro.



Gusseiserne Säulen tragen den Anbau des Rückgebäudes.



Die gute Stube der Familie Fahrmbacher, als sie noch selbst im Haus Altstadt 77 wohnte. (Historische Aufnahmen aus Familienbesitz)



Wandvertäfelung und Balkendecke blieben ebenso erhalten wie der Reiter Keramikofen. Fotos: cv



Die Malereien im Fensterstock zeigen das Bacchus Motiv.